

erscheint die Herbeiführung eines Zustandes, in welchem alle Produktionsmittel, Grund und Boden, Rohstoffe, Maschinen u. s. w. Gemeintheil der staatlichen oder communalen Vereinigung geworden sind und jedem der volle Ertrag seiner Arbeit gesichert ist. Letzterer kann natürlich nur mehr in Consumtionsgütern bestehen. Schließt die Ordnung der gesammten Production durch den Staat ein, so soll durch eine solche zugleich die fürchtbarste Consequenz der heutigen anarchischen Verhältnisse beseitigt werden: die Abwechslung von Perioden des wirtschaftlichen Aufschwungs mit solchen des Niederganges und die periodenweise eintretenden Krisen. Gedacht endlich wird jenes Ziel als das sicher zu erwartende Resultat eines mit naturgesetzlicher Nothwendigkeit vorwärts schreitenden Entwicklungsprozesses; die wachsende Concentration des Kapitals in wenigen Händen und die überall hin eindringende corporative Form des Arbeitsprozesses bilden den Uebergang. In seinen Schriften (Zur Kritik der politischen Oekonomie, 1859; Das Kapital, Kritik der pol. Oek., 1. [einz.] Band, 1867, 2. Aufl. 1872) hat Marx diese Gedanken theils mit eindringendem Scharfsinn, theils mit schwerfälliger Dialektik entwickelt, insbesondere aber durch Verbindung eines ausgebreiteten tatsächlichen Materials zu stützen gesucht. In die deutschen Arbeiterkreise wurden sie durch Ferdinand Lassalle getragen. An das Auftreten (1862) dieses gewandten und rücksichtslosen Agitators (1825 bis 31. August 1864) knüpft sich bei uns die Entstehung einer zielbewußten communistischen oder, wie sie gewöhnlich genannt wird, socialistischen (socialdemokratischen) Arbeiterpartei. Daß ihr Programm den Communismus einschließt, erhebt aus dem zuvor Gesagten und wird sofort noch weiter belegt werden; nur muß man mit jenem Worte nicht die populäre Vorstellung einer allgemeinen gleichmäßigen Gütervertheilung verbinden. In seinen Reden und Flugschriften wies Lassalle die Arbeiter insbesondere auf das „eiserne Lohngesetz“ hin, wonach der Arbeitslohn stets um das gewohnheitsmäßige Unterhaltminimum der Arbeiter schwankt und sich niemals andauernd beträchtlich darüber erheben kann, weil alsbald das vermehrte Angebot von Arbeitskräften ihn wieder herabdrückt. Während hiernach der Gewinn des Kapitalisten in's Ungemessene wächst, vermag der Lohnarbeiter sich nicht über den Zustand wirtschaftlicher Ohnmacht und Unsicherheit zu erheben. Als vorläufiges Mittel zur Abhilfe schlug Lassalle die Bildung von Productivassocationen vor, in welchen die Arbeiter zugleich Unternehmer seien; für deren erstmalige Einrichtung verlangte er die Gewährung von Staatsmitteln. Als nächstes Ziel aber bezeichnete er die Erringung des allgemeinen gleichen und directen Wahlrechts, um Vertreter der Arbeiterklasse in die Parlamente entsenden zu können und dadurch die Arbeiter allmählig in den Besitz politischer Macht zu bringen. Für die Entwicklung der Partei war eine Zeit-

lang die gegenseitige Befehdung der verschiedenen Fractionen hinderlich, in die sie sich nach Lassalles Tod gespalten hatte, bis sich dieselben 1875 auf Grund des sogenannten Gothaer Programms vereinigten. Hier heißt es unter I.: „Die Arbeit ist die Quelle alles Reichthums und aller Cultur, und da allgemein nutzbringende Arbeit nur durch die Gesellschaft möglich ist, so gehört der Gesellschaft, das heißt allen ihren Gliedern, das gesammte Arbeitsproduct, bei allgemeiner Arbeitspflicht, nach gleichem Recht, jedem nach seinen vernunftgemäßen Bedürfnissen. — In der heutigen Gesellschaft sind die Arbeitsmittel Monopol der Kapitalistenklasse; die hierdurch bedingte Abhängigkeit der Arbeiterklasse ist die Ursache des Elends und der Knechtschaft in allen Formen. — Die Befreiung der Arbeit erfordert die Verwandlung der Arbeitsmittel in Gemeingut der Gesellschaft und die genossenschaftliche Regelung der Sammtarbeit mit gemeinnütziger Verwendung und gerechter Vertheilung des Arbeitertrags.“ — Bei der Reichstagswahl im J. 1877 wurden 493 447 Stimmen für die socialdemokratischen Candidaten abgegeben. Am 1. April 1878 verfügte die Partei über zwölf täglich erscheinende Zeitungen und 35 periodische Zeitschriften. Keine andere konnte sich einer gleich rührigen Agitation, einer besser gefügten Organisation rühmen. Der weiteren Verbreitung und regelmässigen äußeren Kundgebung zog allerdings das Gesetz gegen „die gemeingefährlichen Bestrebungen der Socialdemokratie“ vom 21. October des gleichen Jahres eine Schranke. Daß die Partei trotzdem fortbesteht, haben die seitdem erfolgten Wahlen gezeigt. Einen Rückhalt besitzt sie zudem in dem 1864 zu London gestifteten internationalen Arbeiterbunde, in welchem Marx bis zu seinem Tode die maßgebendste Persönlichkeit war. Bereits 1847 hatte derselbe von Brüssel aus die „Proletarier aller Länder“ zur Vereinigung aufgerufen. Auf den jährlichen, an verschiedenen Orten abgehaltenen Congressen schien mehr und mehr die deutsche Socialdemokratie die Führung gewinnen zu sollen. Neben derselben besteht als radicalste Fraction mit rein negativem Programm die von dem russischen Nihilisten Bakunin (gest. 1877) inspirirte Partei der Anarchisten, welche in Deutschland bisher keinen Fuß gefaßt hat und es auch in den romanischen Ländern zu einer bedeutameren Organisation bisher nicht gebracht zu haben scheint. Auch abgesehen von dieser letzteren aber gehen die Vertreter des internationalen Communismus und Socialismus bei aller Uebereinstimmung in den Grundanschauungen mannigfach auseinander in der Wahl der Mittel. Während die Einen noch daran festhalten mögen, daß auf friedlichem Wege, durch Gewinnung politischer Macht, die Reform der Gesellschaft herbeizuführen sei, sehen die Anderen das Heil nur in der Revolution; noch andere sogen. Socialisten scheinen, wie insbesondere gewisse Vorgänge in Spanien und Frankreich beweisen, in dem Umsturz des Bestehenden eine eigentliche Aufgabe,